Tara

[lz]

Als **Tara** (Sanskrit ????, T?r?; ??????? tib. nach Wylie: *sgrol ma*; THDL: *Drölma*; Transkription der VRCh: *Zhoima*; auch: *Dölma, Dolma, Drolma*) wird im Buddhismus und anderen indischen Religionen eine weibliche, friedvolle Manifestation erleuchteter Weisheit bezeichnet.

Tara heißt im Sanskrit „Stern“. Im Buddhismus gilt sie auch als eine Ausstrahlung des Bodhisattva Avalokiteshvara und ist aus einer seiner Tränen entstanden, die er aus Mitgefühl mit allen Wesen vergoss. Deshalb gilt Tara als die Essenz des Mitgefühls.[/lz]

https://de.wikipedia.org/wiki/tara_(bodhisattvi)

[lz]

Als **Tara** (Sanskrit ????, T?r?; ??????? tib. nach Wylie: *sgrol ma*; THDL: *Drölma*; Transkription der VRCh: *Zhoima*; auch: *Dölma, Dolma, Drolma*) wird im Buddhismus und anderen indischen Religionen eine weibliche, friedvolle Manifestation erleuchteter Weisheit bezeichnet.

Tara heißt im Sanskrit „Stern“. Im Buddhismus gilt sie auch als eine Ausstrahlung des Bodhisattva Avalokiteshvara und ist aus einer seiner Tränen entstanden, die er aus Mitgefühl mit allen Wesen vergoss. Deshalb gilt Tara als die Essenz des Mitgefühls.

Tara ist ursprünglich eine indische Sternengöttin, deren Name *Stern* bedeutet. Ihren Ursprung hat Tara im indischen Raum. Sie wurde im 3. Jahrhundert in das Pantheon des indischen Mahayana-Buddhismus eingegliedert, später, im 8. Jahrhundert wurde Tara mit der Übertragung des Buddhismus auch in Tibet eingeführt. Unter Laienanhängern und im tantrischen Buddhismus wird sie auch als höchste Mutter bezeichnet.

Tara hat Ähnlichkeit mit der hinduistischen Göttin Shakti. Ihr Name gehört auch zu den „Kali Sahasranama“, den „Tausend Namen von Kali“, welche Verehrer der Göttin regelmäßig rezitieren.

Sie wird dargestellt als Frau mit nackten Brüsten, welche auf einer großen Lotosblume sitzend Weisheit und Güte ausstrahlen soll, symbolisiert durch die Haltung (Mudra) ihrer Hände.

Sie gilt auch als Göttin der Askese und Lehrerin der Weisheit, die aus den Verstrickungen der Welt des Samsara hinausführt, ihre 21 Erscheinungsformen werden in Tibet verehrt.

Das *Reine Land* Taras heißt *Yulo Kopa* (tib. nach Wylie: *g.yu lo bkod pa'i zhing*). Obwohl Tara manchmal als Ausstrahlung des Bodhisattva *Avalokiteshvara* betrachtet wird, hält sie sich nicht in *Avalokiteshvaras* Reinem Land *Potala* auf.

Die Manifestationen der Tara vereinen in sich die Funktionen des Schützens und Inspirierens.

21 Taras und Tara-Ausstrahlungen

Ursprünglich gab es fünf verschiedene Grundformen (weiß, grün, blau, rot und gelb) mit zahlreichen Varianten; dazu kommt noch eine Gruppe von 21 regenbogenfarbenen Taras. Die 21 verschiedenen Formen der Tara zeigen die verschiedenen Aspekte der mitfühlenden Aktivität der Taras. Je nach ihrem Aspekt tragen die Taras als friedvolle Manifestationen Bodhisattva-Schmuck oder als kraftvoll-schützende (zornig-furchtbare) Erscheinungen Dharmapala-Ausstattungen. Die Taras gehören zu den beliebtesten und

mächtigsten Göttinnen des tibeto-buddhistischen Pantheons.

Die Grüne und Weiße Tara sind die bekanntesten Formen.

Die Grüne Tara verkörpert den aktiven Aspekt des Mitgefühls und wird auch als Nothelferin angerufen. Die Weiße Tara ist vor allem mit der Siddhi des langen Lebens verbunden. Im indischen und nepalesischen Raum gilt sie auch als Enthüllerin der Schönheiten des Jenseits. Die Rote Tara heißt auch *Kurukulla* und repräsentiert die Liebesmacht Taras. Sie ist in den Mythen für ihre Fähigkeit bekannt, die Wesen zu verzaubern, widerspenstige Gegner zu befrieden und sie auf ihre Seite zu ziehen.

Die grüne und die weiße Tara manifestierten sich der Legende nach später in den zwei Gemahlinnen des tibetischen Königs Songtsen Gampo, der im 7. Jahrhundert regierte. Die chinesische Prinzessin Wen Cheng (weiße Tara) und die nepalesischen Prinzessin Bhrikuti (grüne Tara) begeisterten den König für die Lehre Buddhas und waren die Ersten, die den Brauch der Statuenherstellung in Tibet verbreiteten. Prinzessin Wen Cheng brachte 641 n. Chr. auf ihrem langen Weg aus China unter großen Mühen die erste Buddhastatue mit nach Tibet, den berühmten Jowo Shakyamuni, der heute im Jokhang-Kloster in Lhasa zu sehen ist.

Die meisten der 21 Manifestationen der Tara sind friedvoll, einige erscheinen jedoch auch zornig und furchtbar, und in diesen Formen besiegt Tara Mara und zerstört den Geist des Bösen.

In der indischen Mythologie ist Tara in einer ihrer schrecklichen Formen eine der zehn Mahavidyas und in hinduistischen tantrischen Texten erscheint sie in Formen, die der indischen Göttin Kali sehr ähnlich sind.

Das Mantra der Taras ist **Om Tare Tutare Ture Soha**. Das gedankliche oder stimmliche Rezitieren des Mantras soll die Kraft der Taras erwecken.[/lz]

https://de.wikipedia.org/wiki/tara_(bodhisattvi)